

Die nächsten Jahrzehnte sind gekennzeichnet durch zunehmende Verrohung des Adels und erfüllt von Raub- und Fehdezügen insbesondere des vogtländischen und oberfränkischen Rittertums, während wir vom Adel des Egerlandes, wo das Egerer Land(Acht-)gericht den Frieden wahrte, weniger Schlimmes vernehmen. Schwer geschädigt wurden namentlich die Egerer Kaufleute, und als 1382 Eger energisch zur Selbsthilfe schritt und einen der gefangenen ritterlichen Räuber, Friedrich von Neiperg, peinlich befragte, enthüllte er in seiner Urgicht zahllose Schandtaten, die er mit vogtländischen, oberfränkischen und oberpfälzer Spießgesellen im Egerland verübt hatte. Da treten uns zahlreiche Vertreter der Jeßnitze, Thosse, Roder, der Neiperger und Machwitzer, der Raschauer, Marchneier usw. entgegen. Oberfranken, Oberpfalz und Vogtland litten gleichermaßen. 1389 ward in Eger zwischen König Wenzel, dem Burggrafen von Nürnberg, Markgraf Wilhelm von Meißen und weiteren kleineren benachbarten Herren ein sechsjähriger Landfriede beschlossen. Aber schon 1395 und 1400 erscholl neuer Waffenlärm, das Fehdewesen lebte wieder auf. 1412 brachen die Egerer zwei der schlimmsten Raubhäuser, Graslitz (daz hus zum Gresleins) und Neuhaus (bei Selb), nachdem zu Eger ein neuer Landfriede beschworen worden war, in den die Wettiner auch das Amt Vogtsberg eingeschlossen hatten. Aber schon 1413 mußten die Vogtsberger Hauptleute Hans und Heinz Posseck die Egerer um Beistand anrufen, da sie ihre Feinde „mit rawb, mort und prand“ verfolgten. — Seit 1420 verband die Hussitengefahr das Vogt- und Egerland zu gemeinsamer Abwehr. Wir sehen vogtländische Edle in großer Zahl im Egerer Solddienst an den Kreuzzügen und an der Ausübung der Schutzwacht, mehrfach auch die sächsischen Amtleute zu Vogtsberg und Schöneck, die Wolfersdorfer, und das Bürgeraufgebot der obervogtländischen Städte „von ires herrn wegen“ beteiligt. 1430 (25. Januar) suchten die Hussiten auf ihrem großen Meißner Verwüstungszug auch Plauen heim, und es ist bezeichnend, wenn wenig später der Plauener Hauptmann Wilhelm von Tettau den Egerern in einem Schreiben Vorwürfe macht, daß sie diese Heimsuchung nicht verhindert hätten, was sie doch vermocht hätten!

1438/39 hielt die Fehde zwischen Kurfürst Friedrich von Sachsen und Heinrich I., Burggrafen von Meißen, Herrn zu Plauen, unsere beiden Landschaften in Unruhe. Der Kurfürst nahm Anfang März 1438 Stadt und Herrschaft Plauen ein und legte zum Schutz des Errungenen ein starkes Aufgebot an Hof-